

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Aust. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

54. Jahrgang.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Nr. 210.

Nr. 105.

Donnerstag, den 5. September

1907.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bahnhofrestaureurs **Louis Friedrich Albert Gericke**, früher in Eibenstock, jetzt in Sonneberg bei Coburg wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Eibenstock, den 2. September 1907.

Königliches Amtsgericht.

Holzversteigerung auf Carlsfelder Staatsforstrevier.

In der Bahnhofrestauration in Wilzschhaus

Dienstag, den 10. September 1907, von vormittags 9 Uhr an
37 buchene Ästher, 16—44 cm Stärke, 3742 weiche Ästher, 16—22 cm Stärke,
10070 weiche 7—15 1201 23—72 "

52 rm Buchenknüppel, 397 rm verschiedene Brennholzer.

Spezielle Verzeichnisse der zu versteigernden Hölzer werden, soweit der Vorrat reicht, auf Verlangen von der unterzeichneten Revierverwaltung abgegeben.

Carlsfeld und Eibenstock, am 2. September 1907.

Rgl. Forstrevierverwaltung.

Rgl. Forstrentamt.

Einladung.

Der Verein zur Förderung der evangel. Liebeswerke zu Eibenstock und Umgegend gedenkt
Sonntag, den 8. September 1907

sein Jahresfest als Missionsspekt in der Kirche zu Sofa zu feiern. Der Festgottesdienst beginnt nachm. 3 Uhr. Herr P. Jhle-Bernsbach hat sich bereit erklärt, die Festpredigt zu halten. Die Nachversammlung beginnt um 5 Uhr. In ihr wird nach § 4 der Vereinsstatuten der Jahresbericht erstattet und das sonst Erforderliche sängungsgemäß erledigt werden. Sodann aber wird Herr Missionar Zieschmann Mitteilungen aus dem Gebiete der Heidenmission geben.

Zu dieser Feier ladet der Verein alle Freunde und Förderer der evangel. Liebeswerke herzlich ein.

Eibenstock, Carlsfeld, Hundshäbel, Schönheide, Sofa u. Stüßengrün, den 29. August 1907.

P. Gebauer, derzeit Vorsitzender.

In der öffentlichen Vorbildersammlung

der hiesigen Zweiganstalt der Königl. Kunstschule für Textilindustrie Blauen, welche an Wochentagen täglich vormittags von 10—12 Uhr, Sonntags von 11—1 Uhr mittags, Dienstags und Freitags abends von 7—9 und Donnerstags nachm. von 3—5 Uhr für jedermann geöffnet ist, sind neu erworben Vorbilder zur Ausstellung gekommen.
Eibenstock, den 4. September 1907.

Kneisel.

Landtagswahl betreffend.

Nachdem das Königliche Ministerium des Innern die Wahlmännerwahlen im 42. ländlichen Wahlkreise für die

III. Abteilung der Urwähler auf Mittwoch, den 11. September

II. Abteilung der Urwähler auf Donnerstag, den 12. September

I. Abteilung der Urwähler auf Freitag, den 13. September

festgesetzt hat, wird dies gemäß § 16 des Wahlgesetzes vom 28. März 1896 und § 22 der Ausführungsvorschriften vom 10. Oktober 1896 mit dem Bemerkten noch hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das Nähere über die Abgrenzung der neuen Wahlbezirke des Ortes Schönheide sowie über die Zeiten der Stimmenabgabe und die Wahllokale aus der hier beigefügten Zusammenstellung zu ersehen ist.

Die Ermittlung der Wahlergebnisse erfolgt in unmittelbarem Anschluß an die Stimmenabgabe in den betreffenden Wahllokalen.

Schönheide, am 31. August 1907.

Die Wahlvorsteher daselbst.

Abgrenzung der Wahlbezirke	Zeit der Stimmenabgabe	Ort der Stimmenabgabe	Zahl der zu wählenden Wahlmänner.	Wahlvorsteher
Unterer Bezirk der III. Abteilung, umfassend die Häuser 1—42, 270—429 u. 448—472.	Mittwoch, den 11. Septbr. 1907 von vormittags 10 bis nachmittags 1 Uhr.	Rathauswirtschaft.	2	Gemeindeältester Luchscherer. Stellvertreter: Gemeinderatsmitglied Baumann.
Mittlerer Bezirk der III. Abteilung, umfassend die Häuser 43—111, 175—269, 430—447, sowie Carolagrün.	Mittwoch, den 11. Septbr. 1907 von vormittags 10 bis nachmittags 1 Uhr.	Schankwirtschaft „zur Post.“	2	Gemeindeältester Lent. Stellvertreter: Gemeinderatsmitglied Kleinheimpel.
Oberer Bezirk der III. Abteilung, umfassend die Häuser 112—174C.	Mittwoch, den 11. Septbr. 1907 von vormittags 10 bis nachmittags 1 Uhr.	Laucknerische Schankwirtschaft „zur Wiener Epiz.“	1	Gemeindeältester Schurig. Stellvertreter: Gemeinderatsmitglied Schleifinger.
Unterer Bezirk der II. Abteilung, umfassend die Häuser 1—34, 275—418 u. 454—472.	Donnerstag, den 12. Septbr. 1907 von vormittags 11 bis nachmittags 1 Uhr.	Rathauswirtschaft.	2	Gemeindeältester Luchscherer. Stellvertreter: Gemeinderatsmitglied Baumann.
Mittlerer Bezirk der II. Abteilung, umfassend die Häuser 35—83, 194—274 und 419—453.	Donnerstag, den 12. Septbr. 1907 von vormittags 11 bis nachmittags 1 Uhr.	Schankwirtschaft „zur Post.“	2	Gemeindeältester Lent. Stellvertreter: Gemeinderatsmitglied Kleinheimpel.
Oberer Bezirk der II. Abteilung, umfassend die Häuser 84—193, sowie Carolagrün.	Donnerstag, den 12. Septbr. 1907 von 11—12 Uhr vormittags.	Laucknerische Schankwirtschaft „zur Wiener Epiz.“	1	Gemeindeältester Schurig. Stellvertreter: Gemeinderatsmitglied Schleifinger.
Unterer Bezirk der I. Abteilung, umfassend die Häuser 1—45, 280—429 u. 454—472.	Freitag, den 13. Septbr. 1907 von 11—12 Uhr vormittags.	Rathauswirtschaft.	2	Gemeindeältester Luchscherer. Stellvertreter: Gemeinderatsmitglied Baumann.
Mittlerer Bezirk der I. Abteilung, umfassend die Häuser 46—83, 216B—279 und 429B—453.	Freitag, den 13. Septbr. 1907 von 11—12 Uhr vormittags.	Schankwirtschaft „zur Post.“	2	Gemeindeältester Lent. Stellvertreter: Gemeinderatsmitglied Kleinheimpel.
Oberer Bezirk der I. Abteilung, umfassend die Häuser 84—216, sowie Carolagrün.	Freitag, den 13. Septbr. 1907 von 11—12 Uhr vormittags.	Laucknerische Schankwirtschaft „zur Wiener Epiz.“	1	Gemeindeältester Schurig. Stellvertreter: Gemeinderatsmitglied Schleifinger.

Das deutsche Volk — ein Granitblock.

Die Rede, welche Kaiser Wilhelm am Sonnabend im Landesmuseum zu Münster auf dem von ihm zu Ehren der Provinz Westfalen gegebenen Festmahle hielt, läßt wieder einmal einen tiefen Einblick in das Fühlen und Denken des Kaisers zu. In mancher Hinsicht erinnert der Inhalt der Rede an die vor einem Jahre im Zwinger zu Breslau gehaltene, und wie der Monarch damals ein neues Gelübde prägte und aufrief, mit ihm unter Zusammenschluß aller Stände und Konfessionen für das Wohl des Volkes zu arbeiten, so mahnte er in Münster ebenfalls zur Einigkeit der Konfessionen und Stände, seine Stellung zu beiden näher erläuternd. Das ganze Volk, ob dieser oder jener Religion angehörig, steht seinem Herzen gleich nahe, von einem Gegensatz zwischen Landwirtschaft und Industrie will er nichts wissen; er huldigt dem Grundsatz, daß diese beiden Erwerbsstände für einander geschaffen seien und nicht gegen einander ausgespielt werden dürfen. Bemerkenswert ist die hohe Verehrung, mit welcher der Kaiser von der Industrie spricht, die er den Stolz unserer Nation nennt.

Auch bei dieser Gelegenheit drückte der Kaiser wieder seinen Willen zur Fortführung des sozialpolitischen Werks aus, und die Entschiedenheit, mit der dies geschah, mußte auch die letzten Zweifel beseitigen, die noch immer hier und da an dem guten Willen der Regierung gehegt werden, in den bewährten Bahnen, wie sie Graf Posadowsky verfolgt

hat, weiter zu wandeln. Die Versuche, in dieser Beziehung fortgesetzt Mißtrauen gegen den neuen Kurs zu säen, werden hoffentlich nunmehr vergeblich sein.

Um unser Volk nach jeder Richtung hin der Einigkeit entgegenzuführen, steht der Kaiser in der Religion das einzige Mittel. Bei den religiösen Anschauungen des Monarchen kann das nicht überraschen, ebenso daß er nicht die dogmatische, sondern die praktische Religion dabei im Auge hat. Durch christliche Duldung, durch die Werke der Nächstenliebe, durch die Fürsorge für die Enterbten des Glückes hofft der Monarch die Gegensätze im Volke versöhnen, die einzelnen Klassen derselben vereinigen zu können. Und in der christlichen Duldung will er selbst mit dem besten Beispiel vorangehen und denen, die ihm wehe tun, nichts nachtragen. Das macht dem edlen Charakter des Monarchen alle Ehre, und aus dieser Gesinnung heraus datierte ja auch der bekannte Erlass wegen der mildernden Praxis bei der Verfolgung der Majestätsbeleidigungen.

Vor einem Jahre in Breslau wandte sich der Kaiser gegen die Schwarzseher, durch die er sich den freien Blick in die Zukunft und das Vertrauen zu dem deutschen Volke nicht trüben lassen wollte. Von dieser Zuversicht war er auch in Münster beseelt, ja sie schien unter dem Einflusse der lehrreichen Ereignisse auf dem Gebiete der inneren und äußeren Politik noch gestiegen zu sein. Es ist kein Geheimnis, mit welcher Genugtuung der Kaiser das Ergebnis der letzten Wahlen und die Annäherung der bürgerlichen Parteien begrüßt hat,

und noch ganz frisch ist die Erinnerung daran, wie freudig er die günstige Gestaltung der Dinge im europäischen Kontext willkommen hieß, darum kann es nicht überraschen, daß die Hoffnungen für die Zukunft des deutschen Volkes ebenfalls gewachsen sind und er in dem letzteren den Granitblock sieht, auf dem die Kultur ihr festes Gebäude errichten kann. Möchte der Kaiser nicht nur in Westfalen, sondern in allen Gauen unseres deutschen Vaterlandes treue Mitarbeiter finden, um in seinem Sinne das Volk zu voller Einigkeit und zum Glück zu führen!

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Dienstag vormittag hat der Kaiser die Parade über die gesamte deutsche Hochseeflotte vor Wilhelmshaven abgehalten. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ging um 8 Uhr in See und kam um 9 Uhr bei regnerischem Wetter auf der Höhe vor Schillig an. Die Flotte lag in Doppelreihlinie veranlagt. Bei der Ankunft des Kaisers feuerte die Flotte den Begrüßungs-Salut. Der Kaiser nahm alsdann die Parade ab. Nach 10 Uhr schiffte sich der Kaiser auf das Flottenflaggschiff „Deutschland“ ein und dampfte mit der Flotte seewärts. Die Flottenmacht, über die der Kaiser die Parade abgehalten hat, bestand aus 112 Schiffen und Fahrzeugen. Im Anschluß an die Parade finden bis zum 7. ds. Mts. die taktischen und strategischen Kaisermandöver statt.

Der russische Minister des Äußern Is-
wolski ist Montagabend aus Petersburg in Berlin
eingetroffen und hat im Hotel Continental Wohnung genommen.
Er begibt sich von Berlin nach Karlsbad und wird, wie aus
Petersburg verlautet, von Karlsbad aus Marienbad besuchen, um
dort mit König Eduard eine Unterredung zu haben. Sodann
soll der Minister durch den österreichisch-ungarischen Minister
des Auswärtigen Freiherrn v. Aehrenthal dem Kaiser Franz
Joseph vorgestellt werden. Die weitere Reise des Ministers
Iswolski geht nach Biarritz.

Neue Fünfmarkstücke. Die Erwägungen,
welche über eine handlichere Gestaltung der Fünfmarkstücke
schon seit längerer Zeit an zuständiger Stelle schweben, sind
jetzt nach nicht zum Abschluß gelangt, doch dürfte sich die Ent-
scheidung, wie die „Berl. N. N.“ erfahren, nicht mehr allzulange
hinziehen. Daß es sich, um für die Fünfmarkstücke künftiger
Prägung behufs passender Handlichkeit einen kleineren Durch-
messer zu erhalten, nicht um eine Gewichtsverringerung handeln
kann, ergibt sich aus der Tatsache, daß eine solche Maßnahme
eine Verschlechterung der Münze bedeuten würde, die um so
bedenklicher wäre, als die Minderwertigkeit der Silbermünzen
schon an sich durch den Fall des Silberpreises größer geworden
ist, als es früher der Fall war. Der Reichstag wird sich mit
der künftigen Gestaltung der Fünfmarkstücke lediglich im
Sinne einer parlamentarischen Erörterung zu befassen haben,
da auch in diesem Falle, wie bei allen Reichsmünzen, laut
Münzgesetz vom 9. Juli 1875 der Bundesrat die Größe des
Durchmessers festlegt. Der Artikel 4 des erwähnten Gesetzes
enthält auch die Bestimmung, daß Reichsmünzen aus Landes-
silbermünzen herzustellen sind, solange der Vorrat reicht. Es
kommen demzufolge für Prägungszwecke der neuen Fünf-
markstücke die einzuführenden früheren Taler sowie die
eingegangenen alten 50-Pfennigstücke in Betracht.

Berlin, 3. September. An Offiziere und
Mannschaften der Schutztruppe von Südwest-
afrika ist die Anfrage ergangen, ob sie bereit seien, im
Bedarfsfalle sich nach Kamerun überführen zu lassen, um
dort für den Küstenschutz Verwendung zu finden. Es sollen
zwei Kompanien gebildet werden, von denen die eine in
Swakopmund, die andere in Lüderitzbucht stationiert bleibt.
Der Anlaß zu dieser Anfrage ist nicht durch bestimmte krie-
gerische Vorfälle in Kamerun gegeben, man will nur für alle
Möglichkeiten gesichert sein, damit, wenn die Kameruner
Schutztruppe nach dem Innern vorgehen muß, die Küste nicht
völlig vom Militär entblößt wird, und damit sich nicht die
Gefahr einer Ausdehnung des Aufstandes hierdurch vergrößert.

Staatssekretär Dernburg ist nach telegraphischer
Meldung mit seiner Karawane am Sonntag nachmittag 2 Uhr
nach anstrengenden Märschen in Tabora eingetroffen.
Resident Herrmann war der Karawane entgegengefahren und
traf mit ihr Sonntagabend am Gombeßu zusammen. Die
Eingeborenen, die ihr zwei Stunden weit entgegen gezogen
waren, bereiteten ihr einen lebhaften Empfang. Tabora war
festlich geschmückt, Ehrenporten waren errichtet und überall
Fahnen, bunte Tücher und grüner Blätterfarn angebracht.
Von Tabora wird der Staatssekretär nach Mwanza zurück-
kehren. Nach einer Fahrt über den Viktoriasee erfolgt dann
von Port Florence die Rückfahrt auf der Ugandabahn bis
Mombasa und von dort per Dampfer nach Dar-es-Salaam.

Aus Deutsch-Südwestafrika. Nach einem
Telegramm des Gouverneurs v. Schumann aus Wind-
huk vom 31. August haben siebzehn bei Morenga befind-
liche Vondels am Aufbruch in das mit den Vondels im
Dezember 1906 geschlossene Unterwerfungsabkommen
gebeten. Um Morenga Kräfte zu entziehen, sind Verhand-
lungen eingeleitet worden. Morenga selbst soll sich abwartend
auf englischem Gebiet befinden.

Marokko. Die Umgebung von Casablanca ist an-
scheinend nicht mehr von Feinden besetzt. Ein Eingeborener,
der aus Mazur zurückkehrte, gab an, die Stämme im Innern
des Landes würden gegen ihren Willen von fanatisch ge-
stimmten Eingeborenen, die sich durch frühere Anläufe mit Waffen-
und Munitionsvorräten versehen hätten, gezwungen, die
Waffen zu ergreifen. Es mache sich jetzt bereits Mangel an
Kriegsmaterial bemerkbar, da die Zufuhr infolge der Ueber-
wachung durch die Kreuzer erschwert sei.

Admiral Philibert telegraphiert vom 3. Sept.:
In Mazagan herrscht Ruhe. Die Stämme aus dem Lande
sind wenig erregt. Die Verhandlungen der Notabeln von
Mazagan und Casablanca mit den Abgesandten Muley Hafids
dauern noch an. Ein ernstes Gerede fand bei Casa-
blanca statt. Die Marokkaner bei Taddert und Mazur sind
auseinandergetrieben. Die Kreuzer „Moire“ und „Gurdon“
beteiligen sich mit etwa 60 Schuß aus Geschützen verschiede-
ner Kaliber.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 4. September. Einen schönen Abschluß
fand am Montagabend die Sedanfeier des Vater-
landsvereins durch den Lampenzug der Kinder.
Die freudigen Mienen und frischen Gesänge derselben zeigten
am besten, mit welchem Interesse sie bei der Sache waren.
Der stattliche Zug mit seinen hundert von bunten Lampen
bot ein prächtiges Bild und dürfte den Teilnehmern für im-
mer eine schöne Erinnerung bleiben. Auf dem Neumarkt
wies Herr Amtstierarzt Günther nochmals mit patriotischen
Worten auf die Bedeutung des Tages hin und brachte zum
Schluß ein freudiges Wiederhall findendes Hoch auf Ihre
Majestäten Kaiser Wilhelm und Königin Friedrich August
aus. — Am Nachmittag weilten die Schüler des Rgl. Lehrer-
seminars in Schneeberg als Gäste auf dem Festplatz.

Eibenstock, 4. September. In der Nacht vom
Freitag zum Sonnabend wurde bei dem Gemüsehändler
Sergert am Albertplatz ein Einbruchsdiebstahl aus-
geführt. Die Diebe erbrachen eine Türe und sodann den
Geldkasten, aus welchem sie ca. 35—40 Mark stahlen. Auch
vergriffen sie sich an den im Laden befindlichen Waren. Dem
Inger'schen Keller wurde ebenfalls ein Besuch abgestattet und
Unfug darin verübt. Sonntag nach resp. Montag früh wurden
durch Herrn Polizeiwachmeister Vogel drei verdächtige
Mannspersonen verhaftet, welche auch ein offenes Geständnis
ablegten. Zwei davon werden sich wegen des Diebstahls,
einer wegen Diebstahls als Gäste auf dem Festplatz.

Dresden, 3. September. Heute mittag wurde
von einem Wagen der Feuerwehr ein 7-jähriger Knabe
tödlich überfahren. Das Kind ist in das Gefährt hinein-
gelaufen. Die Feuerwehr war ausgerückt, um ein in der Gefahr
des Abstürzens schwebendes Kind, das durch ein Dachfenster
eines mehrstöckigen Hauses in die Dachrinne geraten war, zu
retten. Das Kind wurde aus seiner gefährlichen Lage befreit.

Birna. In den Obstkärlern von Copitz und
Posta tritt gegenwärtig ein Ragatier verheerend auf, das

auf der Oberseite grau, auf dem Bauch weißlich ausfällt.
Die Länge des Körpers ohne den Schwanz beträgt 16, die des
Schwanzes 13 Zentimeter. Der Schwanz ist in seiner ganzen
Länge nach buschig behaart, ähnlich wie beim Eichhörnchen.
Das Tier wird als Haselmaus bezeichnet, es ist aber in
Wirklichkeit der Siebenschläfer, Myoxus glis. Von der Hasel-
maus unterscheidet er sich dadurch, daß der Schwanz ganz
gleichmäßig grau gefärbt ist, während bei der Haselmaus die
Schwanzspitze schwarz ausfällt. Auch in den Abmessungen
der Körperteile differieren beide Tiere voneinander. Der
Siebenschläfer ernährt sich von den Kernen der Früchte.
Deshalb frist er das Obst, vor allem Birnen, in Unmengen
an, und da er nur die Kerne verzehrt, so ist der Schaden,
den er stiftet, sehr groß.

Freiberg, 3. September. Der aus der Sieben-
lehner Brandstiftungsaffäre bekannte ehemalige Bürgermeister
Barthel von Siebenlehn wurde heute von der ersten
Ferienstrafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts wegen
Betruges in 12 Fällen, Beamteneinführung in 6 Fällen und
Untreue im Amt in 1 Falle zu 2 Jahren 9 Monaten Zucht-
haus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. In Sachen der
Brandstiftungsaffäre hat sich Barthel noch vor dem Schwur-
gericht zu verantworten.

Buchholz. Hier beschloffen die Cartonnagenarbeiter,
insgesamt 800 Personen, in den Ausstand zu treten, weil
die Verhandlungen mit den Arbeitgebern wegen Lohnerhöhung
und Verkürzung der Arbeitszeit scheiterten.

Aue, 2. September. Am Sonnabend war in einer
hiesigen Holzhandlung ein 48 Jahre alter Handarbeiter mit
dem Auseinandernehmen eines Wasserrades beschäftigt. Da-
bei schlug ihm infolge Aufschlusses die Brechstange derartig
an den Kopf, daß er durch den Schlag sofort getötet
wurde. Der Verunglückte hinterläßt als bemittelebende
Hinterbliebene seine Witwe und 5 meist erwachsene Kinder.

Schneeberg, 1. September. Zwei Scheunen-
brände fanden hier am gestrigen Spätabend bez. heute nacht
statt. Kurz nach 10 Uhr brannte die mit reichen Ernte-
und Futtermitteln sowie Gerätschaften gefüllte Scheune des
Kohlenhändlers Nibel aus. Der Besitzer, der die Scheune
erst vor einigen Wochen gekauft hat, hat leider nicht versichert.
Die Ernte gehört zum Teil einem Milchhändler, der sie dort
mit untergebracht hatte. Nachts nach 1/2 2 Uhr entstand dann
in einer der ausgebrannten benachbarten Scheune der Firma
Geitner & Co. Feuer, das ebenfalls Futtermittel usw. ver-
nichtet. In beiden Fällen wird als Entstehungsursache der
Brände böswillige Brandstiftung vermutet.

Auerbach, 3. September. Gestern nachmittag
in der 5. Stunde ertönte Feuerlärm. Es brannte an
der Ringenthaferstraße das dem Handelsmann Hermann
Thomas gehörende einstöckige Haus. Durch das rechtzeitige
Einschreiten der schnell am Brandplatz erschienenen Frei-
willigen Feuerwehr ist ein weiteres Umsichgreifen des Feuers
verhütet worden.

Falkenstein, 2. September. Ein unter Forstleuten
jedemfalls seltenes Jubiläum beging heute der hiesige
Oberförster Hermann Schreiber. Seit 1. September 1875,
also 50 Jahre, steht der Jubilar in Diensten der freiherrlichen
Familie v. Trüpfel, deren umfangreiche Forstverwaltung
er erfolgreich leitet.

Vodau, 2. September. Ein größerer Gelddieb-
stahl wurde am Abend des 25. vorigen Monats bei dem
Gutsbesitzer Carl Schwoyer hier verübt, wofür aus einer
verschlossenen Lade, die in einer Schlafkammer des oberen
Stockwerks stand, eine schwarze Ledertasche mit 500 bis 600 M.
barem Gelde entwendet wurde. Die Tasche enthielt außer-
dem noch 4 Stück Goldgulden und eine silberne Medaille
der landwirtschaftlichen Ausstellung in Vodau vom Jahre
1900. Der Dieb, der sich anscheinend nach Eintritt der
Dunkelheit eingeschlichen hat, konnte noch nicht ermittelt werden.

Delschau b. Rötha, 2. September. Die so oft
gerügte Unvorsichtigkeit in der Handhabung von Schusswaffen
hat gestern nachmittag hier einen tödlich verlaufenen
Unfall herbeigeführt. Der Lehrer Pleißner
von hier besitzt ein altes Stockgewehr, das er zu dem Stern-
schießen im Gahhof mitgebracht hatte und einigen Bekannten
erklärte. Ganz unvermutet löste sich aus diesem ein Schuß,
der den davorstehenden Buchhalter Papst von der Delschauer
Brauerei traf und dessen sofortigen Tod herbeiführte.

Unzureichendes Gehalt. Einige Zeitungen
haben die Nachricht gebracht, es sei das Gehalt verbreitet,
daß dem kommenden Landtage eine Vorlage auf Erhöhung
der königlichen Zivilliste werde unterbreitet werden. Wie
die „Dresd. Nachr.“ von zuverlässiger Seite erfahren, handelt
es sich hierbei darum, die königliche Zivilliste, die bei der
Einführung der Wohnungsgeldzuschüsse für die Staatsdiener
so bemessen worden war, daß die gleiche Maßregel für die
Hofbediensteten getroffen werden konnte, in die Lage zu ver-
setzen, dieselbe Erhöhung der Wohnungsgelder, die den
Staatsdienern zugesagt ist, auch den königlichen Hofbeamten
und Dienern zu teil werden zu lassen. Der Entwurf des
Gehalts für die Finanzperiode 1908/09 wird daher nicht eine
Erhöhung der Zivilliste im eigentlichen Sinne anregen, son-
dern nur den Vorschlag enthalten, den für die Zivilliste
auszuwerfenden Betrag dergestalt zu regeln, daß die den
Hofbeamten zu gewährenden Wohnungsgeldzuschüsse in Ein-
klang gebracht werden können mit denjenigen, die die Staats-
diener zukünftig beziehen sollen.

Eine sehr erfreuliche Begleiterscheinung
dürfte die Siebenlehner Brandstiftungsaffäre
haben. Wie berichtet wird, soll die königliche Brandversicherungs-
kammer noch vor Eröffnung des Landtages zu einer Sitzung
zusammentreten, um über den Antrag Beschluß zu fassen,
Besitzern von baufälligen Häusern, wenn sie letztere wegreißen
wollen, einen vertragsmäßig festgelegten Beitrag zum Wieder-
aufbau zu gewähren.

Der Haselmaus.

Kleinhabild von Th. Schmidt.
(23. Fortsetzung.)

Der Schwarzbärtige und die Zuschauer sahen nichts von
dieser kleinen Szene, denn die vier älteren Kinder und ihr
sogenannter Stiefvater „produzierten sich“ teils als Turner,
teils als Messer- und Zellermeister unter dem Seil, während
die „Frau Direktor“ mit dem Sammelsteller herumging und
mit Rücksägen aufpasste, daß ihr keiner der Zuschauer ohne
Bezahlung über die aufgezogene Wäscheleine entwich. Freilich
ganz konnte sie das nicht hindern, einige Schlingel kniffen ihr
noch aus, um an der entgegengesetzten Seite wieder aufzu-
tauchen, wo sie dann sozusagen mit einem Auge nach den
„Künstlern“, mit dem andern aber die Bewegungen des weißen
Zellers in der Menge verfolgten, um vor diesem, wie die ent-

gegengesetzten Pole der positiven und negativen Elektrizität mit
blistartiger Geschwindigkeit ihren Platz zu wechseln, wenn jener
in ihre Nähe kam.

Als die „Frau Direktor“ zu Pantraz kam, schüttelte dieser
den Inhalt seiner Tasche auf den Zeller aus, bis auf einige
Halbpfennige, die er für die Kleinsten zurückbehielt.

„Ah, das ist noch ein anständiger Junge!“ lobte ihn
die Frau. „Du bist wohl der Pantraz vom Ratsgeller?“

„Ja, das ist er, Mama, er hat mir gestern schon Stachel-
beeren gegeben“, sagte die Kleine. „An er hat noch was anders
für uns im Kibbel — Kuchen und Bismarck und Worf.“

„Das ist schön; kieh nur allens her, Kleener, mer kennen
's kraprauchen bei die schlächten Zeiten.“

„Aber der da soll nichts davon haben“, bemerkte Pan-
traz, auf den Wildbärtigen zeigend.

„Und warum denn nicht?“ fragte die Frau, der Richtung
seiner ausgestreckten Hand folgend.

Der hat eben die kleine All gehauen“, versetzte Pantraz.

Die Frau holte tief Atem und seufzte. Ein Menschen-
kenner hätte in diesem Augenblick aus dem verhärmten, hageren
Antlitz der Frau unschwer eine ganze Leidensgeschichte mit
den Kapitelüberschriften herausgelesen: „Der verunglückte Seil-
tänger“ — Eine Witwe mit sechs kleinen Kindern — Der
vagabondierende Künstler — Eine „Kunstlerche“ — Zu späte
Reue — Dämon Alkohol und tierische Verrohung usw.

„Ach, wenn das mein seliger Vater Mann wüßte“, stöhnte
die Frau leise, und die Kleine mit der von dem roten Schläge
des wüsten Menschen brennend roten Backe an sich ziehend,
sagte sie tröstend: „Sei nur still, mein Kind, bald ist Emil
trotz, und dann weiß ich schon, was ich tue.“

Jetzt trat der Benannte, es war der älteste der Geschwister
Flamingo — er hatte bislang den vier kleineren Brüdern die
notigen Geräte bei ihren Übungen gereicht oder als Clown
die Menge unterhalten —, hinter die mit einem Laten be-
hangene Stange, denn gleich kam er an die Reihe.

„Kieh nur her, mein Junge“, sagte die Frau zu Pantraz
gewendet, „es soll alles für meine Kinder bleiben.“

Und nun kramte Pantraz seine Vorräte aus dem Kittel-
tasche heraus. „Mosje Clown“ bekam das erste große Butter-
brod. Dieser dankte dem Sponser, der ihm nicht mehr un-
bekannt war, verzehrte rasch den Leckerbissen, streifte während
des Essens seinen bunten, weiten Clownüberwurf ab, rieb die
Sohlen seiner Schuhe auf Kreide und schwang sich danach
auf das etwa drei Meter hohe Seil. In diesem Augenblick
eilten die vier Brüder, die mit ihren Produktionen fertig waren,
begleitet von dem Pöbel der Zuschauer hinter die
Stange, während der Wildbärtige mürrisch dem Ältesten
die Bilanzierstange auf das Seil heraufreichte, denn er hatte
längst bemerkt, daß hinter dem schmutzigen Laten vermutlich
von einem „Bewunderer der Kunst“ etwas Geld, wahrscheinlich
auch etwas Trunkbares ausgeteilt wurde. Aber er durfte seinen
Platz unter dem Seil nicht verlassen, solange jemand aus
der Truppe noch oben auf jenem stand; so wollte es wahr-
scheinlich die polizeiliche Vorschrift.

Monfignore di Flamingo bekam infolgedessen von den
Leckerbissen, die es hinter dem Laten gab, nichts zu kosten,
denn in wenigen Minuten hatten die vier hungerrigen kleinen
Flamingos alles weggeputzt.

Die Produktionen des ältesten Jungen der Truppe bildeten
den „Schluß der Vorstellung“, so sagte das Haupt der Ge-
sellschaft. Und dieser Teil der Vorstellung schien für Pantraz
der interessanteste zu sein, denn seine scharfen, klugen Augen
verfolgten jede Bewegung des schlanken, geschmeidigen Körpers
des jungen Seiltäners.

„Du, ich glaube, das kann ich auch“, sagte er nach einer
Weile leise zu seinen beiden Freunden.

Die lachten ihn aus.

„Hast Du's eben nicht gehört, wie lange einer üben muß,
um bloß auf dem Seile stehen oder Schritt vor Schritt gehen
zu können?“ meinte der forche Fritz. Und Puffen Georg sagte:
„Ich ginge da nicht hinauf und wenn ich da 50 Taler
kriegte.“

„Ba, Du steifer Bod und Vangebürg taugt auch zu so
was nicht!“ warf der Redde lachend hin.

Pantraz vertiefte sich hierauf wieder in die Geheimnisse
der Seiltanzkunst, merkte sich jede Stellung der Füße und
die Hülsen, die sich der junge Künstler mit dem Heben und
Senken der Stange nach links oder rechts gab, kurz, unser
Jed war wohl noch nie mit solcher Aufmerksamkeit wie im
Augenblick den abendlichen Übungen der Mitglieder des
Holtorfer Turnvereins — denen er übrigens sämtliche Sachen
nachmachte — gefolgt.

Als endlich der junge Flamingo tief Atem schöpfend vom
Seil heruntertrat und sich an der Stange herunter auf den
Boden schwang, da fragte ihn Pantraz kurz:

„Wie lange hast Du geübt, ehe Du auf dem Seil gehen
konntest?“

„Des weß ich nich, aber verschiedene Monate sinds
sicher gewesen.“

Kopfschüttelnd wandte er sich nach seinem Freunde um.
„Ja ja Unsinn! Ich glaube, das muß man in einem
Tage lernen können.“

Die Menge zerstreute sich, und Pantraz lief nach Hause
und berichtete seiner Mutter, welche Freude sie mit den Ge-
winnen und dem Gelde bei den armen Leuten gestiftet und
was er sonst noch erlebt habe, und daß die „Kunststücke“ gar
nicht so schwer seien, einige könne er auch schon.

„Na da kannst Du ja mitziehen und Seiltänger werden!“
scherzte die Mutter.

„Ne, Mutter, ne, das täte ich nun doch nicht; die führen
ja ein Hundeleben. Unser alter Sultan hat es besser, als die
Kinder dieser Leute“, versicherte er mit Ueberzeugung.

Drei Abende lang hatte Monfignore di Flamingo mit
seiner „Truppe“ Vorstellungen gegeben; damit war das Feld
in und um Holtorf für ihn abgegrast. Ein vierter Abend
würde wohl kaum noch ein Duzend zahlungsfähige und
zahlungswillige Neugierige heranziehen, sagte sich das Ober-
haupt. Aber diese Leute haben mitunter großartige Ideen
zur Heranziehung des Publikums, und dieses fällt fast immer
wieder auf einen Trick herein, wenn dieser nur neu ist und
verblüffend wirkt.

Gleich nach Mittag am vierten Tage durchreiste der älteste
Sohn der Flamingos die Stadt mit einem Kleinstopf und
einem Stück Porzellan, sowie einigen Duzend beschriebener
weißer Bogen und klebte diese an alle Ecken der Häuser vor
den vier Toren und an die Gebäude an den Hauptkreuzungs-
punkten der Straßen mitten im Orte; nur den Ratskeller,
auf den die Längen-, Nord- und Südstraße stieß, verschonte
er, denn an dessen Ecken stand groß geschrieben: „Zettelan-
kleben verboten!“

Staumend lasen die guten Holtorfer folgende zwar ver-

händliche
auf alle

zeiße
mingo
Bohrst
vorgese
in zwei
der sich
den S

Die
lachend
ten nach
Mann“
Kunst erl

„Is
bar Bun
Grammat
seiner eig

„Me
Deubel h
un wenn
swarzen
noch swa

„Die
findet Du
Schoferke

— Q
zählt eine
Berlin na
In Teils
mein Da
läßt das
Gand. A
senhaft d
i bitt Sie
wet dafür
was wir
Appell an
flehte die
Wochen f
redeten d
Sie sich
lachend,
und Tee
Diesmal
Dandafsch
Eigen, r
in Sicht
hochdeut
Gepäckst
toiletten
sich denn
Und wah

— W
berichtet
passiert.
der die G
gelegten
Er schrie
sel, so bis

A
Gesamtve
über 700

B
blenden
haut, ein
jugendfr
Gebrauch
Steden

v. B
mit
a St. 50

Landeschuh
fabrik

Ein
wei
als: B
Blaufr
noch ver
3 Sorten
apfel) em

1. Oktobe
ten Se

des Derr
soltinge
empfehle
samkeit u

händliche aber in der Orthographie solcher fahrender Künstler auf alle Kopfnerven der Lehrer haarsträubend wirkende

Begantmachungen!

Noch nie dagewäsen!

Einen verheerendes Pupillatium die ganz ärgerebene Anzeiger das die berühmte Seiltänzer-Truppe Marco di Flamingo heute Abend 8 Uhr auf den Marktplatz ihre allerläge Vorfstellung geben wird und dabei ein Wunder der Drehkur vorgeführt wird, nämlich die Erlehnung der Seiltänzerkunst in zwei Tagen von einem hiesigen bekannten jungen Mann, der sich noch dazu in seinen leuchtendsten Kleidern auf den Seil protocurren wird.

Noch nie dagewäsen!

Die guten Hottorfer lasen das staunend, stiegen sich lachend in die Rippen, machten zweifelnde Gesichter oder legten nachdenklich die Finger an die Nasen, wer nur der „junge Mann“ in der Stadt sein könne, der in 2 Tagen solche schwere Kunst erlernt haben sollte.

„Is Schwindel!“ sagte Schöferschorsch zu seinem Nachbar Bunte, der einige Zeit gedachte, um die Seiltänzer-Grammatik und Orthographie zu verstehen, trotzdem sie von seiner eigenen Schreibweise nicht wesentlich verschieden war.

„Meinst Du, Stehbock?“ Dann soll die Bande der Deubel holen! Ich geh hin und zahl 'n Süßberggroßchen, un wenn 's mich flausen vormachen tun, dann steig ich den schwarzen Keel mit 'r Putz auf 'n Puckel, er muß mich auch noch zwanzig Pfund Haber un fünfzig Pfund Heu bezahlen.“

Die Schreib man in 'n Schornstein, bei der Gesellschaft findest Du bloß gefattelte Fische und hungrige Kinder,“ lachte Schöferschorsch.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Ein hübsches Schmutz-Geschichten erzählt eine Dame in der „Voss. Ztg.“: „Ich fuhr einmal von Berlin nach Wien im Damencoupe mit einer jüngeren Frau. In Teischen öffnete ich als disziplinierte Staatsbürgerin mein Handgepäck zur Zollrevision. Die Dame neben mir läßt das kalt. Sie nimmt nicht einmal die Schlüssel zur Hand. Der Zollbeamte tritt ein, sucht meine Sachen gewissenhaft durch und wendet sich zu meiner Nachbarin. „Aber i bitt Sie,“ sagt sie im schönsten Wienerisch, „es steht ja gar weit dafür, daß S nachschauen. Wann ma nach Wien fahrt, was wird man denn da mitnehmen?“ Wahrhaftig, der Appell an das patriotische Gefühl wirkte. Der Zollmann kletterte die Treppe auf die unerschöpflichen Gepäckstücke. Vier Wochen später treffe ich die Dame in Wien, und wir verabreden die gemeinsame Rückfahrt. „Aber diesmal werden Sie sich bequemen müssen, Ihre Koffer zu öffnen,“ sagte ich lachend, als der Zug sich in Bewegung setzte. „Abwarten und Tee trinken,“ meinte sie lachend. Wieder in Teischen. Diesmal ist's der sächsische Zollverwalter. Ich hatte meine Handtasche bereit. „Sie rührt sich nicht, liegt lang auf den Seiten, räfelt sich ein wenig, als der Mann des Zollgeheuses in Sicht kommt und wirft nachlässig hin, diesmal in reinstem Hochdeutsch: „Aber ich bitte Sie (auf die verschlossenen Gepäckstücke weisend, die eine Anzahl neuer Wiener Modell-toiletten enthalten), alles nur Reisefachen. Was wird man sich denn auch mitnehmen, wenn man nach Berlin geht!“ Und wahrhaftig, auch der biedere Sachse fiel darauf rein.“

— Eine heitere Episode ist, wie der Bund berichtet, in der Bundesstadt des Schützenfestes in Zürich passiert. In einer Bude produzierte sich ein Kraftmensch, der die Geschicklichkeit besitzt, seine Hände aus allen ihm aufgelegten Fesseln, auch wenn es Ketten sind, zu befreien. Er schrieb demjenigen, der ihm seine Hände, womit es auch sei, so bindet, daß er sie nicht frei bekommt, eine Prämie

von 50 Franken aus. Schon verschiedene Personen versuchten den Kraftmenschen zu schließen; so hatte ihn auch ein Schlosser mit einer nagelneuen Kette gebunden, ein zufällig anwesender Thurgauer Landjäger legte ihm die Kette an — vergebens. Immer wieder konnte sich der Kraftmensch unter dem Beifall des Publikums losbringen. Dieser Tage erschien nun auf dem Festplatz der Landjäger Hurter von Zürich und erbot sich, mit der hier zum Schließen von gefährlichen Verbrechern üblichen Kette die Hände des Kraftmenschen zu schließen. Das Angebot wurde freundlich angenommen und der Landjäger schloß nun unseren Mann. Nun begann die Befreiungsprozedur. Doch wie sich der Kraftmensch auch anstrenzte, wie er sich auch wand, die Kette schloß fest und hielt stand. So ging's 2 Stunden lang. Die Hände des Kraftmenschen waren nun vollständig aufgeschwollen und er gab die Bemühungen auf. Nun wollte man aber dem Landjäger die verdienten 50 Franken nicht auszahlen. Aber das Publikum nahm eine so drohende Haltung an, daß der Bundesbesitzer — nolens volens — die 50 Franken schwinden mußte, wollte er seine Bude nicht riskieren. Die Ketten der Züricher Landjäger sind also sicher.

— Unlautere Konkurrenz. Einbrecher: „Schlechte Zeiten! Nichts mehr zu holen! Wo man hinkommt, war der Gerichtsvollzieher schon da!“

Wettervorhersage für den 5. September 1907.

Vorwiegend trübe mit Regenfällen, ziemlich starke Westwinde, kühl.

Foulard-Seide

— Zölle! — Muster an Jedermann! — Seidenfabrik. Henneberg, Zürich.

Mitteilungen des Königl. Standesamts Eibensstock

vom 28. August bis mit 3. September 1907.

Angebote: a. hiesige: Der Steinbildhauer Robert Richard Holzhuber in Baidau-Marienthal mit der Hulda Friederike verw. Schlegel geb. Wehrhauß hier.

b. auswärtige: Der Maschinenkloster Johannes Alfred Kern hier mit der Dameschneiderin Anna Marie Ernest in Freiburg. Der Grenzüberschreiter Karl Eduard Diffe hier mit der Marie Margarethe Wülfmann in Raumburg.

Heiratungen: (Nr. 53.) Der Wäb- und Geflügelhändler Franz Otto Ruhn in Leipzig mit der Krankenpflegerin Martha Anna Jugelt hier. Geburten: (Nr. 229—334.) Olga Derta, Z. des Geschäftsführers Carl Louis Siegel in Wildenthal. Elisabeth, Z. des Fabrikarbeiters Friedrich August Neubert hier. Alara Konstanze, Z. des Handarbeiters Friedrich Emil Glyder hier. Ernst Julius, Z. des Maschinenführers Erdmann Richard Dettl hier. Maria Alara, Z. des Maschinenführers Gustav Ernst Stemmler hier. Gertrud Johanna, Z. des Hofkassenschatzers Kurt Reihg hier. Sterbefälle: (Nr. 162—187.) Friederike Wilhelmine Dutschenteiler geb. Weigel hier, eine Ehefrau, 40 J. 5 M. 1 Z. Frig. S. des Barbiers Ernst Albin Sternkopf hier, 2 M. 23 Z. Emilie Alma Stemmler verw. giv. Schmalz geb. Scheiter hier, eine Ehefrau, 46 J. 5 M. 22 Z. Frig. Rudolf, S. des Formers Friedrich August Viehweg hier, 1 J. 4 Z. Arno Martin, S. des Glaserarbeiters Ernst Friedrich Rosenfeld hier, 4 M. 7 Z. Kurt Julius Brandt, Gemeindevorstand in Carlsfeld, 46 J. 7 M. 29 Z.

Kirchennachrichten aus Eibensstock.

Freitag, den 5. September 1907, abends 7/9 Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Wolf.

Zwidauer Viehmarktsbericht

vom 2. Septbr. 1907.

Zum Verkauf standen: 285 Großvieh (Ochsen, Bullen, Kühe, Färsen, Stiere und Kinder), 61 Kälber, 286 Schafe und Hammel und 882 Schweine. Die Preise variierten sich bei Kindern und Schafen für 50 kg Schlachtgewicht, bei Kälbern für 60 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 60 kg Lebendgewicht mit 20 pSt. Tara per Stüd. — Bezahlt wurden: Ochsen: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtgewicht bis zu 6 Jahren 81—, b) junge fleischige nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 78—, c) mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 75—, d) gering genährte jeden Alters —. Bullen: a) vollfleischige

höchsten Schlachtgewicht 78—, b) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 74—, c) gering genährte 72—. Kühe und Färsen (Stiere und Kinder): a) vollfleischige ausgewählte Färsen, Stiere und Kinder höchsten Schlachtgewicht 80—, b) vollfleischige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtgewicht bis zu 7 Jahren 77—78, c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 73—75, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 64—67, e) gering genährte Kühe und Färsen 61—63. — Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinste Mast- (Vollmast) und beste Saugkälber 60—63, b) mittlere Mast- und gute Saugkälber —48, c) geringe Saugkälber 44—, d) ältere gering genährte Kälber (Preiser) —. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 85—, b) ältere Mastlamm 83—, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Vollschafe) —. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 68—70, b) fleischige 66—, c) gering entwickelte, sowie Sauen 62—64 Pfg.

Deutscherische Ochsen —. Tendenz: Schweine mittel, Kinder, Schafe und Kälber langsam.

Neueste Nachrichten.

(Voss's Telegraphisches Bureau.)

— Berlin, 4. September. (Amtliche Meldung.) Der Schnellzug Nr. 6 ist auf der Strecke Rehfeld-Straußberg entgleist und steht in Flammen. Beide Hauptgleise sind gesperrt. Ein Lokomotivbeamter und 8 Reisende wurden leicht verletzt. Die Verletzten und die übrigen Reisenden sind mit dem Hilfszug nach Straußberg befördert worden. Die Weiterbeförderung erfolgte mit dem nach Berlin zurückkehrenden Schnellzuge Nr. 13. Die Dauer der Störung wird voraussichtlich mehr als 12 Stunden betragen.

— Helgoland, 3. September. Die „Deutschland“ mit dem Kaiser an Bord ist nach Beendigung der Evolutionen und Gefechtsübungen der Hochseeflotte nachmittags 5 Uhr hinter der Düne von Helgoland vor Anker gegangen. Der Kaiser begab sich nach dem Ufern wieder an Bord der „Hohenzollern“, die ebenso, wie die „Deutschland“ bis morgen früh vor Helgoland bleibt. Die einzelnen Verbände der Flotte sind zu den morgen beginnenden strategischen Manövern detachiert worden und dampften außer Sicht von Helgoland.

— Innsbruck, 3. September. (Privattelegramm.) Die Staatsanwaltschaften von Trient und Roveredo beenden die Untersuchungen wegen der Ueberfälle auf die deutschen Turner; in Trient fanden bereits fünf Verhandlungen statt. Die Hauptverhandlung findet vor dem Kreisgericht zu Roveredo in den nächsten Tagen statt. Die Verhandlungen in Trient endeten mit der Verurteilung von 7 Angeklagten zu Arreststrafen von 5 bis 12 Tagen.

— Brüssel, 3. September. (Privattelegramm.) Eine Brandstifterbande setzt die Umgebung von Alost in Schreden. 35 Häuser wurden in den letzten Wochen durch Brand vernichtet. In der letzten Nacht fanden 5 große Brände statt. Heute wurden an den Mauern Plakate gefunden, worin für diese Woche 5 neue Einäscherungen angekündigt werden. Die Gendarmerie fand noch keine Spur von den Verbrechern.

— Paris, 3. September. Wie die Agence Havas aus San Sebastian meldet, ist die Blättermeldung, daß Dr. Moore aus Bordeaux in San Sebastian eingetroffen sei, um eine Operation beim Könige vorzunehmen, unzutreffend. Der Besuch sei lediglich freundschaftlicher Natur und bereits seit längerer Zeit in Aussicht genommen gewesen.

— Ottawa, 3. September. Ein Zug der Canada Pacific-Eisenbahn entgleiste auf der Fahrt nach Toronto. 5 Personen wurden getötet, mehrere verletzt.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart

Auf Gegenseitigkeit. — Gegründet 1875.

Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.

Kapitalanlage über 50 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall- u. Lebens-Versicherung.

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch

Vorretor: Hermann Pfefferkorn, Schneidormeister in Eibensstock.

Gesamtversicherungsstand über 700 000 Versicherungen.

Vertreter aus allen Ständen überall gesucht.

Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder.

Brillanten

blendend schönen Teint, weiße, sammetweiche Haut, ein zartes, reines Gesicht und rosiges, jugendfrisches Aussehen erhält man bei täglicher Anwendung der echten

Stedenperfer-Bienenmilchseife

v. Hermann & Co., Nadebel mit Equinast: Stedenperfer, a. St. 50 Pf. bei: Apotheker Wiss.



Brühl 12.

Einigen großen Bienen weiche Birnen

als: Weizenbirnen, Sommer-Blaubirnen, Rottbirnen, u. noch verschiedene andere Sorten; auch 3 Sorten Kapsel (einen besten Aufapfel) empfiehlt billigt

Allne Gänzel.

Stube,

1. Oktober bezugsbar, hat zu vermieten Hermann Weiss, Korbgeschäft.

Der heutigen Gesamtaufgabe liegt ein Prospekt des Herrn J. R. Zebelen, Basel-Soltingermühle (Schweiz) bei. Wir empfehlen die Beilage der Aufmerksamkeit unserer Leser.

Todes-Anzeige.

Gestern nachts 1/3 Uhr verschied nach langem, schweren, in Geduld ertragenem Leiden mein viel zu früh dahingefriedener Sohn, unser herzensguter Bruder und treusorgender Onkel

Curt Julius Brandt

Gemeindevorstand zu Carlsfeld

im Alter von 46 Jahren 8 Monaten.

Dies zeigen hiermit tiefbetrübt an

Margarethe Brandt, Bertha Brandt, Margarethe Zeuner, Carl Zeuner.

Eibensstock, den 3. September 1907.

Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Freitag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause in Eibensstock aus statt.

Bruchbädagen,

Leibbinden, Suspensorien, Gummunterlagen usw., desgl. Parfümerieartikel, Nähmaschinen, Zettelfeilen, Cigarren u. Cigaretten, Spezialmarke: Salem-Meißum, empfiehlt billigt W. Just, Postplatz. (B. Rognier Nachf.)

Alle künstl. Haararbeiten liefert D. O.

Mathilde

schläfst Du!

Haus-Ordnungen

sind vorrätig bei Emil Hannebohn.

Mittwoch, den 11. September 1907:

Gastspiel

des Dresdner Opern-Ensembles: „Der Barbier von Sevilla.“

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß heute Morgen 6 Uhr unsere teure Gattin und Mutter

Frau Hulda Pfefferkorn geb. Wühlig

in ihrem 54. Lebensjahre nach langem schweren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist. Um stillen Beileid bittet

Famille Hermann Pfefferkorn.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 7. ds., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Herzlicher Dank.

Für die uns so zahlreich zugegangenen Äußerungen der Teilnahme an dem unersehblichen Verlust unserer teuren Entschlafenen

Alma Emilie Stemmler geb. Scheiter

sprechen wir allen, die uns durch Beileidskundgebungen und Blumenspenden sowie Singen und das Begleiten zur letzten Ruhestätte in unserem tiefen Schmerz getroßt haben, unsern herzlichsten Dank aus. Tiefgefühltesten Dank auch allen denen, welche die Dahingefriedene in ihrer schweren Leidenszeit durch Wort und Tat getroßt, und uns durch Spenden der Liebe für dieselbe unterstützt haben. Gott möge ihnen allen ein reiches Vergeltung sein und sie vor ähnlichen Schicksalschlägen bewahren. Eibensstock, Berlin, Zwidaun, Falkenstein und Oberwiesenthal, den 4. September 1907.

Die trauernden Hinterlassenen.

Einige grüße Schiffchensticker

u. Schiffchenaufpaffer

suchen zum baldigen Antritt

C. G. Dörffel Söhne.

Läufer Schweine

und Ferkel, beste Rasse, empfehlen

Gebr. Mückel, Rothkirch, Telephon Nr. 17.

Zwei zuverlässige exakte Sticker

an 3 fach 1/2-Maschine sucht

Curt Baumann.

Feinstes Tafel-Obst

eingetroffen bei

Max Steinbach.

2-3 Schlafstellen

sind zu vermieten bei

Julius Seibmann.

An die Wähler des 42. ländl. Wahlkreises.

Infolge Ablaufs der Wahlperiode ihres bisherigen Vertreters im Landtage, des Herrn Bergrat **Hans Edler von Querfurth** zu Schönheiderhammer, tritt bei den bevorstehenden Ergänzungswahlen für die zweite Ständekammer auch an die Wähler des überschriebenen Kreises die Aufgabe heran, anderweit einen Abgeordneten zu bestimmen.

Die diesbezüglichen Wahlmännerwahlen haben schon am 11., 12. und 13. September, also im Laufe nächster Woche zu erfolgen.

Zu den Kreisen, die den Landtagsarbeiten nahe stehen, war von vornherein die Ansicht vertreten, daß die umsichtige Gewissenhaftigkeit, mit der der seitherige Vertreter bemüht gewesen ist, die Pflichten eines Abgeordneten zu erfüllen, namentlich sein bekannter Fleiß in den Deputationen — es sei hier nur an seine umfangreiche Tätigkeit als Referent für das Berg- und Hüttenwesen und als Mitglied der Zwischendeputation für das Wassergesetz erinnert — ihm in den betreffenden Kreisen eine angesehene Stellung und großen Einfluß verschafft haben, Eigenschaften, die ihn befähigen, die Interessen unseres Wahlkreises besser als ein etwaiger Neuling zu vertreten, zumal er im Wahlkreise heimisch ist, sowohl der Industrie als auch der Landwirtschaft gleich nahe steht, somit nicht nur die Erfordernisse aller Erwerbszweige unseres Erzgebirges, sondern auch die Berechtigung der im Wahlkreise bestehenden besonderen Wünsche, als Herstellung neuer Straßenverbindungen zc., aus eigener Anschauung und Erfahrung kennt.

Nachdem Herr Bergrat **Edler von Querfurth**, der bekanntlich der konservativen Fraktion angehört, bereits in einer im Frühjahr 1907 stattgehabten Versammlung in Schwarzenberg zur Annahme einer Wiederwahl sich bereit erklärt hatte und nachdem auch aus Kreisen anderer monarchisch gesinnter Parteien die Unterstützung der diesbezüglichen Kandidatur zugesichert worden war, ist seine Wiederwahl allgemein als selbstverständlich angesehen worden, weshalb auch die Aufstellung eines Gegenkandidaten nicht erfolgt ist.

Letzterer Umstand darf jedoch die vaterländisch gesinnten Wähler nicht dazu verführen, bei den in nächster Woche stattfindenden Wahlmännerwahlen die Hände ruhig in den Schoß zu legen. **Vielmehr muss ein jeder Wähler es als seine ernste Pflicht erachten, von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Sonst würde die Gefahr einer Ueberrumpelung durch die Umsturzpartei gezeitigt werden.**

Es ergeht daher hierdurch die **dringende** Aufforderung, soweit es noch nicht geschehen ist, sofort mit der Bildung örtlicher Wahlkomitees zu beginnen, die es sich zur Aufgabe stellen wollen, unverzüglich mit der Aufstellung solcher Wahlmännerkandidaten vorzugehen, welche sich im Voraus zur Stimmenabgabe verpflichten für

Herrn Bergrat Hans Edler von Querfurth in Schönheiderhammer.

Die Vorsteher der Vereinigungen vaterländisch gesinnter Parteien.

Im Auftrage: **Paul Landmann.**

Freude macht u. viel Geld spart

wer seinen gänzlichen Bedarf für Familie und Haus deckt im Kaufhaus u. Versandgeschäft

Fernsprecher Nr. 70.

Walther Koehler.

Neumarkt 3.

Von eingeführten Warengattungen hat jeder Kunde die volle Gewähr, gesuchten Artikel in reichlicher Auswahl zu mäßigsten Preisen vorzufinden und streng reell bedient zu werden. Obgleich die Preissteigerung fast sämtlicher Stapelartikel ungeheuer ist, bin ich durch rechtzeitige bedeutende Abschlüsse noch in der Lage, fast durchgängig die früheren Preise einzuhalten.

Grösster Teil der Herbst- u. Winter-Stoffe bereits eingetroffen.

Noch nie ist meine Auswahl so reichhaltig gewesen als jetzt in:

Granit-, Inlaid-,
67, 90, 110, 130 u. 200 cm breit

Linoleum

Mottled-, Monopol-
□ m von 1.00 bis 3.50 Mk.

Fabrikate: Wedburg, Biedigheim, Köpenick u. Pelmensdorf.

Unterlagspappe in vier Stärken □ m von 15 Pf. an.

Muster gebe ich nicht ab!

Keine Preise sind niedriger, als die auswärtiger Spezialgeschäfte!

Lager-Besuch empfohlen!

Für Parterre-Räume ist jetzt die vorteilhafteste Anschaffungszeit.

Cocos-Matten, Cocosläufer, Gummidecken, Wachsbarchende, Ledertuche etc. billigst.

Dank.

Für die zu unserer Hochzeit uns dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir hierdurch bestens.
Otto Kuhne u. Frau geb. Ingelt.

Dieses **Sticker-Geschäft** sucht zum möglichst sofortigen Antritt eine **branchekundige**

Direktrice.

Stellung dauernd, lohnend u. angenehm.
Schriftliche Offerten sub. Z. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Rechnungen

über Lieferungen zum Volksfest des Vaterl. Vereins werden bis spätestens Sonnabend, den 7. ds. an Herrn Amtstierarzt **Günther** erbeten.

Atelier zur naturgetreuen Anfertigung künstlicher Zähne u. ganzer Gebisse.

Spezialität: Zähne ohne Platte unter Garantie der Bewertung beim Kaufen. Am besten schließt passender Gebisse. Reparaturen innerhalb 3 Stunden. Plombieren in nur bester Füllung, garantiert schmerzlos. Operationen frontaler Zähne und Wurzeln selbst in den schwierigsten Fällen schmerzlos. Behandlung von Zahnkrankheiten, Zahnreinigen usw.
Da ich mich nur der Zahntechnik widme, bin ich in der Lage, die mich Beehrten auf das Schönendste und Gewissenhafteste zu behandeln.

P. Rossner, Zahntechniker,
am Postplatz.

Hezinger
Besuch, Anschläge, Zeichnungen gratis.

Herde u. Ofen in Porzellan, Emaille oder Eisen, tadellose Arbeit, Zentralheizungen, Kochapparate, Lüftungs-, Bade- u. Trockenanlagen mit Füll- od. Handfeuerung. Ueber 15000 Stück im In- und Auslande im Gebrauch. Begr. 1890. Ueberall prämiert:

Fritz Hezinger, Ofenfabrik, Crimmitschau.

Zeichnergehilfe

in dauernde Stellung gesucht.

Richard Dietrich.

Maschinenraum

mit Wohnung zu vermieten

Krugasse 3.

Deutsches Haus, Eibenstock.

Donnerstag, den 5. September 1907

I. Kammermusik-Abend

mit darauffolgendem Tänzchen.

Anfang pünktlich 9 Uhr.

Einer recht zahlreichen Beteiligung sieht entgegen

Hochachtungsvoll

Eintrittspreis 80 Pf.

H. Tittel, Stadtmusikdir.



Das reinste, edelste, wirksamste und billigste bei Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten etc. etc.

Seit 41 Jahren immense Erfolge in allen Ländern. à Fl. 1, 1½, und 3 Mark. (Jede Flasche mit Prospekt und Detailpreis.)

Zu haben in Eibenstock bei **Emil Hannebohn.**

Alleiniger Fabrikant: **W. H. Zickenheimer, Mainz.**

Königl. Sächs.

Militärverein „Germania“.

Donnerstag, d. 5. Septbr., abds. 9 Uhr im Schützenhaus bei Kamerad Becker

Monats-Versammlung.

Die Tagesordnung wird vorher bekannt gemacht. Nach Schluß der Tagesordnung wird ein Vortrag von einem Kameraden gehalten.

Der Vorstand.

Gehilfenverein

„Frei dem Handwerk“.

Sonnabend Versammlung.

Zwei Labungen junger Starter, der besten bayrischen

Wild- und Einjann-Rühe,

hochtragend und welche mit Silber, auch springfähige Stummthalen Bullen stehen zum Verkauf.

Eduard Friess, Schönheide.

Bestellungen

auf das „Amts- und Anzeigebblatt“ für den Monat Septbr. werden in der Expedition, bei unseren Austrägern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen.

Die Exped. des Amtsbl.

viertel
des „J
u. der
blasen“
unseren

Telegr

De
des Auf
bringen.

Im
— zwisch
Teil des

für jeder

De
heider S
G

—
f a c h u n
soll, wie
Bundes
zugehen,
Reichstag
—
sekretär
N u a n
eintreffen
dorthin
auf dem
auf der
von wo
Von hier

—
nialen R
ruhen in
Melbung
der Ban
in den n
Friedens
bereits e
steht auc
offen, der
können, o
gemacht
schädigt
kommen
den deut
gegeben
beiderseit
mächtige
wichtigen
und das
haben d
kommt n
mehr zu
Jahre n
Sicherheit
Daher ha
geschloss
Anschluß
kann gef
wirklich
meldete
In Südn
nur mit
schluß an
legtere al
anzunehm
Dann bl
haben, be
kleinen
bietet als
der Rest
70 Bond
—
Dafearb
hervorge
am Holz
an zwei
Bionterat
Graben a